

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Samstag den 23. Mai

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zu vor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

N. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Zurücknahme

des gegen den Schauspieler Jos. Straßer von Finsing, angeblichen Joseph Sterzel, unter'm 23. v. Mts. und 5. d. Mts. erlassenen Steckbriefs, wegen Majestäts-Beleidigung, nachdem Straßer beigebracht ist.

Den 20. Mai 1874.

Untersuchungsrichter.
Lempp, J.-Mf.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 28. Mai Morg. 10 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Calw

1. vom Revier Nagold

aus den Distrikten Herrenplatte, Nonnenbirke und Winterhalde 436 Stk. Nadelholz-Langholz, 42 Stk. Sägholz mit zusammen 241,62 Fm.

2. vom Revier Hirsau

aus den Distrikten Kohlberg, Bruderberg und Hönig; 2 Stk. Eichen IV. Cl. mit 0,46 Fm., 60 Stk. Buchen mit 31,79 Fm., 9 Stk. Birken mit 2,67 Fm., 76 Stk. Nadelholzlangholz und 121 Stk. Sägholz mit zusammen 160,35 Fm.

3. vom Revier Haislach

aus den Distrikten Frohnwald (Abtheilung Schleggrundklinge, Dachsberg und Kreuzstein-Ebene) und Beckenhardt (Abtheilung Neuerbronnen) sämmtlich Nadelholz meist Rothföhren; 807 Stk. Langholz und 171 Stk. Sägholz mit 908,31 Fm.

Dennach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des † Ludwig Friedrich Merkle, Tagelöhners hier kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich

1/2 abgetheilt an einem Nöck. Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Waschküche, 2 Kellern und 1/8 M. 1 N. Hof unten im Dorf Nr. 12 Brandvers.-Anschl. 1137 fl.

waiseng. Anschlag 1400 fl.

2/8 M. 4.0 N. Gras- u. Baumgarten unten im Dorf Parz.-Nr. 7/2. Anschlag 100 fl.

2 M. 12,4 N. Acker im Waisengeweg Parz.-Nr. 80/2 Anschlag 1000 fl.

2500 fl.

am Montag den 1. Juni d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Dennach nach Maßgabe der executionsgesetzlichen Bestimmungen in öffentl. Aufsteich.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber, auswärtige (wie ihre Bürgen) mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 11. April 1874.

N. Gerichts-Notariat Neuenbürg.
Haußmann.

Forstbezirk Kaltenbrunn.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwald-Abtheilungen Schwarzmisch, Hohlloch und Mübenacker werden Freitag den 29. Mai d. J. Morg. 10 Uhr im Forsthaus zu Kaltenbrunn folgende Nadelholzfortimente versteigert

65 Bauholzstämmen I., 62 II. und 117 III. Classe, 1275 Gerüststangen, 1210 Hopfenstangen I., 990 II., 415 III. und 940 IV. Classe, 820 Nebsteden und 125 Bohnensteden.

Zur Zahlung wird gegen Bürgschaft bis 1. Dezember 1874 Frist bewilligt.

Gernsbach den 19. Mai 1874.
Gr. Vob. Bezirksforst Kaltenbrunn.
J.B. Fürst.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Pfingstmontag den 25. d. Mts. Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause

131 Stk. Nadelholz-Langholz mit 97,57 Fm., 9 Buchen mit 1,47 Fm., 6 Ahorne mit 1,41 Fm., 5 Eichen mit 1,66 Fm.,

1 Birke mit 0,47 Fm., 22 Gerüst- und 79 Baustangen, 85 Rm. buchene Scheiter, 206 Rm. buchene Prügel und 118 Rm. dto. Reisprügel, 72 Rm. tannene und 4 Rm. eichene Scheiter und Prügel, 58 Rm. tannene Reisprügel ca. 200 Büschel ausgeprägelter buchener Reisfackel und 6 Rm. Rinden.

Den 17. Mai 1874.

Schultheiß Schlagentweith.

Privatnachrichten.

Rothenbach.

Für die vielseitige Begleitung zum Grabe unseres lieben Sohnes und Bruders



Christian Fr. Gedke

sagen wir Allen, besonders auch den H.H. Principalen und Angestellten der Fabrik für ihre ehrende und tröstliche Theilnahme hiermit unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichnete hält am Pfingstmontag von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung durch sämmtliche Rubriken gegen baare Bezahlung ab, und werden Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Friedr. Schönthaler,
Nagelschmieds Wittwe.

Ottenhausen.

Kartoffel-Verkauf.

20 Ctr. gute Reimenfreie rothe Kartoffel hat noch abzugeben

C. Weiß.

Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen wegen Localveränderung.

Mein sehr grosses **Leinen-Lager** in allen möglichen Breiten und Qualitäten: **Hausmacher, Bielefelder, Schlesische, Schwäbische, etc.** zu herabgesetzten Preisen. Bei Abnahme ganzer Stücke Vorzugspreise, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

W. G. Trittler,

Leinen- u. Aussteuergeschäft am Schulplatz

Pforzheim.

N.B. Ich mache bes. Wiederverkäufer auf diesen Artikel aufmerksam.

Baugenossenschaft Pforzheim. Soumissions-Vergabung.

Die Steinhauer-Arbeiten von 7 Wohngebäuden, Zimmer- und Schmied-Arbeiten von 10 Wohngebäuden sollen im Soumissionswege an solide und tüchtige Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Ueberschläge können jederzeit im Bau-Bureau auf der Wilhelmshöhe eingesehen werden. Die Angebote sind schriftlich, auf Einzelpreise, bis Freitag den 29. d. M. auf dem Bau-Bureau einzureichen, an welchem Tage Abends 6 Uhr die Eröffnung erfolgt.

Pforzheim, den 21. Mai 1874.

Die Bau-Commission.

Schwann.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten Pfingstmontag den 25. ds. in das Gasthaus zum Löwen hier aufs Freundlichste ein.

Christian Friedr. Girschbach,
Bierbrauer aus Frauenalb.
Catharine Wacker,
Phil. Wackers Tochter von Schwann.

Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehle ich
5% Obligationen

des

Spar- & Kredit-Vereins in Ulm

in Abschnitten von fl. 500 — fl. 300 — & fl. 100 — mit halbjährigen, in Frankfurt a.M. Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg &c. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorge ich die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber spesenfrei.

Neuenbürg.

Carl Buxenstein.

Conweiler.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer

Hochzeit

auf Pfingstmontag in das Gasthaus zum Waldhorn dahier freundlichst ein.

Wilhelm Jäck,
Christine Fröhlich.

Neuenbürg.

Nächsten Montag den 25. d. Mts. findet

Canz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik in meinem Hause statt, wozu ich freundlich einlade.

J. Stoh, 3. Krone.

Bimmer-Arbeit.

Die Ausführung einer größeren Zimmermannsarbeit, soll durch mich in Accord vergeben werden, und können Pläne, Voranschläge &c. jederzeit eingesehen werden.

Bauführer Biber.
Villa Gsell in Pforzheim.



Schützen - Verein

Neuenbürg.

Pfingstmontag

den 25. dies:

Beginn des Scheiben-Schießen.
Schützenmeister-Amt.

Knecht, ein bei Pferden zuverlässiger wird gesucht. Von wem sagt die Redaction.

Ein solides ehrliches Mädchen das in allen häuslichen Geschäften erfahren ist, findet sogleich eine Stelle.

Wo sagt die Redaction.

Neuenbürg.

Malzblockzucker, Malzbonbons, offen und in Paquet, sowie die beliebten

Carotten.

empfiehlt für Brust- und Hustenleidende

Carl Buxenstein.



Wir bringen nächsten Donnerstag Mittag 12 Uhr wieder **Bieh** nach Birkenfeld.

Geb Brüder Kahn.

Ein fleißiges braves Mädchen das womöglich schon gewandt ist in der Wirthschaft, findet bei hohem Lohn dauernde Stelle in der Sonne in Calmbach.

GRATIS!

Tausende von Jahren, welche Jahrelang schrecklich an Krebsknoten, Abscessen, Drüsen, Fiebers, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Auf. befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungen-schwindsucht. **Gratis!**

GRATIS! GRATIS! GRATIS!

gratis! gratis! gratis!

Schrifthefte & Schulpapiere

in den 6 Lineaturen und weiß in großer Auswahl, für Wiederverkäufer besonders empfehlenswerth, bei **Zaf. Wech.**

Kronik.

Deutschland.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der bisherige Botschafter in Paris, Graf Arnim, durch Allerhöchste Ordre vom 15. d. M. in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Frankfurt, 18. Mai. Die Klagen über Fälschungen der Lebensmittel sind hier ziemlich allgemein. Leider geschieht Nichts, diesem Mißstande Abhilfe zu schaffen. Der Rath der alten Kaiserstadt Frankfurt verfuhr am 18. Mai 1874 ganz anders gegen die Verfälscher. Martin Becker und seine Ehefrau zu Sachsenhausen wur-



den angezeigt, daß sie Wein verzapften, den sie mit Wasser vermischt und so die Leute betrügen. Der hochweise Rath ließ das sündige Ehepaar kommen und befahl, daß sie mit Eisseln auf dem Kopfe worin die Weingeschirre angemahlt, an den Pranger gestellt werden. Durch die Fürbitte guter Freunde wurde die Strafe in 200 Rthlr. gemildert. Wenn jetzt den Fälschern und Mischern in dieser Weise auf die Finger geklopft würde, so würde der Pranger gar nicht leer werden.

Oberkirch, 18. Mai. Seit einigen Tagen werden hier reife Kirschen und Erdbeeren zu Markt gebracht.

Württemberg.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung betr. die Einführung eines erhöhten Personentarifs für die württembergischen Eisenbahnen. Danach kostet die 3. Klasse künftig per Kilometer 3,4 Marktpfennige. Dagegen werden Retourbillete mit Preisermäßigung künftig für alle Stationen eingeführt. (Wir werden sie noch mittheilen.)

Neutlingen. Das hiesige pomologische Institut erkeut sich in diesem Jahre wieder einer namhaften Frequenz, indem dasselbe von 52 Hospitanten und Zöglingen besucht wird.

Heilbronn, 19. Mai. Zu heutigem Viehmarkt waren 3200 Stück Vieh zugeführt. Der Verkauf ging sehr flau und erfuhren die Preise einen weiteren Rückgang.

Alpirsbach, 17. Mai. Der sonst so wichtige Holzhandel auf der Kinzig ist gegenwärtig ganz ins Stocken gerathen. Mit Sehnsucht sieht man allgemein dem Eisenbahnbau durch das obere Kinzigtal mit seinen voraussichtlich großartigen und segensreichen Erfolgen, da dadurch die Belebung, Existenz und Aufblühhung von Handel und Industrie so wesentlich bedingt ist, entgegen.

Ausland.

Briefe aus verschiedenen Theilen Frankreichs, so schreibt die „R. Z.“, lassen kaum noch Zweifel darüber, daß die Bonapartisten diejenigen sind, welche jetzt die meisten Fortschritte machen. Trotz des ungeschickten geführten Krieges steht ihnen zur Seite, daß die napoleonische Dynastie bisher die einzige ist, welche dem kriegerischen Sinne der Franzosen Rechnung zu tragen gesucht hat.

Miszellen.

Ueberraschungen.

Eine Anekdote aus Goethe's Leben.
(Schluß.)

Auf eine Nasenbank, die sich neben der Kirchhofspforte unter einem Ahornbaum wölbt, sinkt der Fürst. Ein wenig entfernt davon bleibt der Dichter stehen; in der Kirche wird der Schlafvers gesungen; dann dringt das „Friede sei mit Euch!“ durch die Stille.

Und da erhebt sich der Herzog. Ja, die erlauchte Mutter kannte den Sohn: sein Herz führte ihn doch wieder auf den rechten Weg. Ein schwerer Kampf war's eben gewesen: Fürstenwillkür, Liebhaberei und Troß hatten mit der innersten Stimme

im Streite gelegen — jetzt ist er mit sich einig. Er breitet die Arme aus, er schreit auf seinen Wolfgang zu, er preßt ihn an seine Brust und ruft unter Thränen aus: „Wolfgang, das ist Dein Werk — ich danke Dir!“

Einen tiefen Blick wirft der Dichter zum Himmel empor. Und „Friede sei mit Euch!“ ertönt es noch einmal in der Kirche. Golden glänzt die Sonne, der ganze Himmel lacht, auf den Gräbern duften die Rosen, alle Vögel singen.

Karl August ist's so unaussprechlich selig zu Muth, er möchte die ganze Welt umarmen. „Du bist ein wahres Prachtexemplar,“ ruft er, „Du lägst ja zehnmal besser als gedruckt — o das nenn ich eine Ueberraschung! Der Fritz Grobe soll Kastellan auf Schloß Dornburg werden; mein jetziger Kastellan kann Ruhe gebrauchen.“

„Und geltern sagtest Du mir, daß es mir schon recht wäre, wenn ich heute bei den Neuvermählten Kaffee trinken könnte — nun, Karl, was meinst Du, wollen wir Beide heute unsern Kaffee bei dem jungen Paar nehmen?“

„Heute? Soll denn schon heute —“

„Die Hochzeit sein, gewiß,“ fällt Goethe ein, „denn wie steht in dem Militäraushebungsgesetz? Nur unverheirathete Personen können in Friedenszeit zur Fahne schwören! Also wenn Du nun morgen drei Mann von der Schloßwache nach Raschhausen geschickt hättest, um —“

Rasch hält der Herzog ihm den Mund zu: „Abgemacht! — Ei, da kommen ja die Uebergelücklichen!“

Mit weithinschallendem Hurrah stürmt nun Groß und Klein aus der Kirche, voran Fritz und Marie, Müller und die Müllerin. Gar kein Ende wollen die Danksgungen nehmen. Hätte Karl August noch hundert Hände und hundert Röcke gehabt sie wären ihm alle geküßt worden.

Der Jubel durchzog das Dorf. „Hoch der Herzog! Hoch der Goethe! War das eine Ueberraschung! so schallte es überall. Mit strahlenden Augen lehrten die hohen Freunde nach Dornburg zurück, aber gleich nach der Tafel schlugen sie abermals den Weg nach Raschhausen ein, um wirklich bei den Neuvermählten Kaffee zu trinken. Zwar hatte es nach diesem glücklichen Ausgange durchaus keine Eile mit der Hochzeit gehabt, aber wars den Liebenden zu bedenken, daß sie auf das von Goethe vorgeschriebene Programm bestanden? . . .

Am Montag trafen die Herzoginnen Amalie und Louise von Weimar ein. Sie waren überrascht, die Herren so ganz ungewöhnlich heiter zu sehen. Rasch eilten die Stunden vorüber, und als man am Abend den Reisewagen besieg, flüsterte Karl seinem Wolfgang in's Ohr: Das waren doch ein paar prächtige Tage hier oben!“

Zur Geschichte der Straßburger Gänseleberpastete.

Schwere und wundersame Träume suchten mich auf meinem Straßburger Stiefenfrankenlager heim. Ein groteskes Baumwuchs mir jählings aus der Brust heraus und thürmte sich höher und höher empor, so daß ich angstvoll nach Athem rang un-

ter der von Minute zu Minute wachsenden Last. Spizbogen, Strebepfeiler, Zacken stiegen auf, ein leibhaftiges Münster, aber das Münster war nicht von Stein, sondern von Teig und Fleisch, von Fett und Trübseln, mit einem Worte, eine riesenhafte Gänseleberpastete, die mich zu ersticken drohte mit ihrem geschmackvollen Ueberflusse.

In einem der Straßburger Buchläden hatte uns der Zufall ein merkwürdiges Produkt des elsässer Schriftenthums in die Hände gespielt, das sich an die Lösung der schwierigen Frage wagt, welche von den Weltberühmtheiten Straßburgs die größere, sein Münster oder seine Gänseleberpasteten, um sich schließlich für die Letztern zu entscheiden. Den Kopf von dieser aufregenden Lektüre erfüllt, legten wir uns zu Bette und so geschah es, daß alsbald jenes Traumungethüm auftauchte und uns grausam den Schlummer verkümmerte.

Trotz solcher mörderischen Attentate auf den wohlverdienten Schlaf des Touristen, der sich einen vollen Tag auf dem brennenden Straßenpflaster umhergetrieben hat, enthält aber das kleine Opus des Interessanten und Piquanten so viel, daß wir den geneigten Leser immerhin einladen dürfen, wenigstens ein Kapitel des Werkes mit uns flüchtig zu durchblättern.

Da erfahren wir zunächst, daß es zwar fast ausschließlich Straßburg ist, von wo aus die ledern Pastetenterrinen in alle Welt hinaus reisen bis zu den Hinterwäldern des fernen Westens und bis zu den Antipoden in Australien — hat sich doch eines der Gänseleberhäuser allein dadurch ein nennenswerthes Vermögen erworben, daß es sich die Versorgung der Stadt Melbourne mit der Delikatesse zu sichern wußte — daß aber die Fabrication des vielbegehrten Artikels so ziemlich dem gesammten Elsaß angehört. Namentlich erzeugt die alte mittelbare Reichsstadt Colmar eine so vorzügliche Waare, daß mehrere der angesehensten Familien Straßburgs ihren Gänseleberbedarf von daher beziehen, ja daß einige der renommitesten Pariser Gourmands die Colmarer Terrinen für die Creme der Creme, für eine der erhabensten Leistungen moderner Gastrosophie erklären. Und neben dieser gewerb- und geschäftsmäßigen Herstellung des Lederbissens, der leider nur durch eine der ärgsten Thierquälereien gewonnen werden kann, welche sich der Mensch in seiner egoistischen Genußsucht erlauben zu dürfen meint, — wie gar manches Bürgerhaus steht da noch zwischen Rhein und Vogesen, das in der Pastetenbereitung mit den größten Meistern ihrer Kunst erfolgreich zu wetteifern vermöchte!

Dergestalt darf das Elsaß die Gänseleberpastete mit Recht als eine seiner charakteristischen Eigenthümlichkeiten in Anspruch nehmen, nicht für sich indessen die Erfindung der kostbaren Schüssel, wenn, woran wir zu zweifeln keinen Grund haben, unser Gewährsmann Glauben verdient. Hören wir, wie uns das allerliebste, eines Rummohr und Vaerks, eines Brillat-Savarin und Dumas Vaters würdige Buch, dem wir die Störung unserer nächtlichen Ruhe mittlerweile lange schon verziehen

Haben, der Ursprung der unsterblichen kulinarischen Errungenschaft erzählt, die der Welt vor kaum einem Jahrhundert geschenkt worden ist und erst am Vorabende der großen französischen Revolution in die Öffentlichkeit bringen sollte.
(Fortsetzung folgt.)

In der Zeit, wo die Tochter Heinrichs VIII., Maria, als Königin von England, ihre protestantischen Unterthanen mit Feuer und Schwert verfolgte, wurde ein katholischer Priester, Dr. Coln, nach Irland geschickt, um auch die blutigen Gesetze seiner glaubenseifrigen Königin zu handhaben. Auf dieser Reise kam er nach Chester, und als er hier von dem Maire einen Besuch erhielt, zog er während des Gesprächs mit ihm eine Brieftasche hervor, und zeigte sie dem Maire mit den Worten: Da drinne steckt eine Vollmacht, mit der wir die Ketzer in Irland gehörig zu Paaren treiben wollen. Diese Worte vernahm die Wirthin, und erschrak heftig darüber; denn sie hatte einen Bruder in Dublin, welcher der reformirten Kirche zugethan war, sowie sie selbst. Sie ließ sich aber für den Augenblick nichts merken; als aber der Priester den Maire beim Weggehen die Treppe hinunter begleitete, nahm sie behend die königliche Vollmacht aus der Brieftasche, und steckte dafür ein Spiel Karten hinein, das sie in das nämliche Papier einschlug. Der Priester bemerkte nichts, sondern reiste am folgenden Tage wieder ab, und landete in Dublin. Dieses geschah den 7. October 1658. Als er nun hier von dem Statthalter vor den Geheimrath beschieden wird, eröffnet er der Versammlung die Absicht seiner Sendung, und überreicht dem Statthalter seine Brieftasche, als in welcher seine Beglaubigung enthalten sei. Da findet sich aber anstatt der Vollmacht das Spiel Karten mit dem Treslehuben zu oberst. Bei dieser Erscheinung wußte Dr. Coln nicht, was er sagen und denken sollte, betheuerte aber hoch und heilig, daß er eine Vollmacht erhalten und bei sich gehabt habe. Der Statthalter suchte die Akten und sagte: „unter diesen Umständen muß vor allen Dingen eine neue Vollmacht abgewartet werden. Während der Zeit wollen wir Karten mischen.“ — Denn der Ausschub kam ihm erwünscht, weil er an der Ketzerverfolgung keinen Gefallen hatte. Dr. Coln reiste nun sogleich wieder zur Königin zurück und erhielt eine neue Vollmacht, ehe er aber damit wieder an den Ort seiner Bestimmung gelangte, starb die Königin (17. November); eine neue Ordnung der Dinge begann, und die kirchliche Reformation setzte den begonnenen Weg weiter fort. Als die Königin Elisabeth diesen Vorfall durch den Statthalter, Lord Fitz-Walter, erfuhr, ließ sie die Wirthin von Chester, Elisabeth Edmonds, zu sich kommen, und belohnte ihre kluge Entschlossenheit, durch die ohne Zweifel vieler Menschen Leben gerettet worden war, mit einem Jahrgelohnte von 40 Pfund, was in jener Zeit eine Summe von Bedeutung war.

Eine Riesenkanone. Es ist bei Herrn Krupp von der deutschen Regierung ein

Geschütz bestellt worden, dessen Geschößgewicht über 11000 Pfd. beträgt und somit die auf der Pariser Weltausstellung angekaufte Riesenkanone noch weit übertreffen würde. Die Pulverladung soll zu 160—180 Pfd. berechnet werden. Dieses nunmehr schwerste Geschütz der Welt soll zur Vertheidigung der Hafeneinfahrt von Wilhelmshafen dienen.

Zum Feste.

Wir sind nicht fromm im Sinne jener Herren, Die feiß und starr auf ihr Bekenntniß schwören; Uns liegt es näher, die mit Lust zu hören, Die demuthvoll den Himmel keinem sperren.

Wo's gilt, die Mienen frömmelnd zu verzerren, Da stüchten wir uns ängstlich in die Föhren! Wir seh'n nicht gern Einfältige bethören Und hören ungern Litaneien plärren.

Doch jener Geist, der aus dem neuen Bunde Uns warm entgegenweht als Geist der Liebe Zum Feinde, zum Verkommenen, zum Geringsten:

Der ist auch uns der echte, kerngesunde; Und wenn der ewig ausgegossen bleibe, Dann wär' an jedem, jedem Tage Pfingsten! — (Nhr. Cr.)

Das Begießen der Zwetschgenbäume. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob bei großer Trockenheit das Begießen der Zwetschgenbäume mit Wasser rätzlich sei oder nicht. Einsender dieser Zeilen ist nun in der Lage, ein Beispiel aus eigener Erfahrung aus einem frühern sehr trockenen Jahrgang anzuführen. Im Widerspruch mit seinen Gutsnachbarn ließ er die Erde um seine Zwetschgenbäume auflockern und dieselbe sodann an einem Abend drei- bis viermal hinter einander mittelst einer einfachen Gießkanne begießen. Dieses Mittel, welches er jedoch nur ein einziges Mal in Anwendung brachte, hatte zur Folge, daß die Früchte auf seinem Gut in sehr reichlicher Menge auf den Bäumen erhalten wurden, während sie in den Nachbargärten in Masse abfielen.

Der württembergische Thier- und Jagdverein gibt den Bauern folgendes Rechenexempel auf. Ein junger Vogel braucht im Durchschnitt 50 Raupen täglich zu seiner Ernährung, also monatlich 1500. Jede Raupe frißt täglich ihr eigenes Gewicht an Blättern. Wenn man auch nur eine Blüthe auf Jede rechnet, so sind dies 45,000 Blüthen im Monate, welche die 15,000 Raupen vertilgen würden. Eine Bonelfamilie mit fünf Jungen würde also 7500 Raupen vertilgen und 225,000 Blüthen in einem Monat erhalten, d. h. 225,000 Aepfel oder Birnen, die aus den Blüthen entstünden. Wie aber, wenn die Raupe 10 Blüthen statt einer vertilgt?

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Ein Fluß in Spanien gar wohl bekannt, Ist umgekehrt ein Fluß im Schweizerland.
2. Streicht man von einem Baum den ersten Buchstaben hinweg, so erhält man einen Fluß in Mitteldeutschland.
3. Zu einem preußischen Fluß ein S gefügt, Gibt eine Stadt, die an der Saale liegt; Wenn aber jener Fluß mit einem r sich schließt, Entsteht ein anderer, der durch Hannover fließt.

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.
Pfingstmontag Früh 7 Uhr
Sammlung
vor dem Rathhause behufs der Wahl des Commandanten; nachher
Probe.
Die Mannschaft hat in voller Ausrüstung zu erscheinen.
Der Adjutant.
A. Eißig.

Anzeige

der bei den Versteigerungen von Nadelholz- und Kuchholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Sägholz.			aus Langholz.
Wildbad	23. April	308	73	106 105	106	105
Bettenreute	23. "	961	131	80—100	99	92
	24. "	661	128	80—90	83	83
Oberndorf	25. "	192	1	100 110	100	110
Weipertshofen	28. "	682	38	103	105	105
Schreßheim	29. "	1057	51	111 100	111	100
Herrenalb	29. "	298	—	100	100	—
	Ausschuß	185	—	96	90	—
Thumlingen	4. Mai	372	64	100	105	106
Murrhardt	5. "	393	102	110	110	111
Ochsenhausen	5. "	2442	30	103—115	111	113
	Ausschuß	531	19	102	104	105
Viberaß	6. "	2003	133	108—110	111	111
Hürbel	7/8. "	1652	93	109	111	109
	Ausschuß	1014	—	100—105	103	—
Rapsenburg	7. "	618	71	110—112	111	111

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Neeh in Neuenbürg.

